

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsb., Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Müdenscheid, Meinerzhagen, Balbeck, Ohl, Kupferberg, Kadewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil & Co., Halver i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 171

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halver
Dienstag, den 25. Juli

Erste Ausgabe werktäglich
mit 4 Grats bei tagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- - - Postcheckkonto: Dortmund 2941. - -

1933

Der Sieg der Deutschen Christen

Die vorläufigen Ergebnisse der Kirchenvahlen.

Die endgültigen Ergebnisse der Kirchenvahlen liegen noch nicht vor. Man kann aber aus vorläufigen Zahlen schon eindeutige Schlüsse ziehen: Die Liste der „Deutschen Christen“ hat den erwarteten großen Sieg errungen; fast überall hat sie die absolute Mehrheit, ja sogar große Teile der Zweidrittel- bis Vierfünftelmehrheit errungen. In einzelnen Landesteilen haben die „Deutschen Christen“ fast die gesamten Stimmen auf sich vereinigen können, besonders groß sind nach den bisher vorliegenden Zahlen ihre Erfolge in Thüringen. In einzelnen Wahlbezirken hat allerdings auch die Liste „Evangelium und Kirche“ recht beachtliche Erfolge erzielen können, doch sind diese Erfolge nur vereinzelt und ändern an dem Gesamtbild nichts. Die Wahlbeteiligung scheint recht hoch gewesen zu sein.

Kundgebung Hoffenfelders zum Wahlsieg.

Der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen, Pfarrer Hoffenfelder, erläßt folgende Kundgebung anläßlich des Ergebnisses der Wahl in der evangelischen Kirche:

Allen Mitarbeitern und Wählern danke ich im Namen der Glaubensbewegung Deutsche Christen für ihre Mit Hilfe am entscheidenden Siege. Das evangelische Volk hat die geschichtliche Wende auch in der Entwicklung seiner Kirche erkannt. Es hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß Volk und Kirche wieder eins werden müssen und daß die Kirche wieder dankbar und freudig mit allen Kräften an der inneren Erneuerung des im nationalsozialistischen Staat geeinten Volkes mitarbeiten soll. Das äußere Ziel, eine starke deutsche evangelische Kirche, ist bereits erreicht. Es steht die schwere Aufgabe des inneren Aufbaues vor uns. Dazu bedarf es der weiteren verantwortungsbewußten Mit Hilfe jedes einzelnen. Gottes Hilfe für das Werk. Hoffenfelder, Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Telegramme an Hindenburg und Hitler.

Pfarrer Hoffenfelder hat folgende Telegramme abgesandt. An den Reichspräsidenten:

„In Ehrerbietung melde ich den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen. Damit ist die Grundvoraussetzung für das erstrebte Ziel, das, wie Volk und Staat, so auch Volk und Kirche wieder eins werden, gegeben.“

An den Reichskanzler: „Es ist mir eine große Freude, den entscheidenden Wahlerfolg der Glaubensbewegung Deutsche Christen melden zu dürfen. Das

evangelische Volk hat bekundet, daß es seine Kräfte aus den Grundkräften heraus neugestaltet und auch von der Kirche aus am inneren Aufbau des nationalsozialistischen Staates tatkräftig mitarbeiten will.“

Erste Gesamtergebnisse der Kirchenvahlen aus dem Reich.

Wahlbeteiligung in Berlin.

Von den Kirchenvahlen liegen bisher immer noch verhältnismäßig wenige Gesamtergebnisse vor. Besonders bemerkenswert ist das Gesamtergebnis aus Groß-Berlin. Dort wählten rund 75 Gemeinden. Die Deutschen Christen erhielten 235 022, die jung-reformatorische Liste „Evangelium und Kirche“ 107 122 Stimmen. Die Deutschen Christen erreichten also eine Zweidrittelmehrheit. Insgesamt beteiligten sich in der Reichshauptstadt über 350 000 Personen an der Wahl, was eine Rekordzahl darstellt.

In Baden erhalten die Deutschen Christen in der Landes synode 32, die Kirchlich-positive Vereinigung 25 Sitze. In Württemberg ziehen in den Landeskirchentag 32 Deutsche Christen und 29 Vertreter der übrigen kirchlichen Gruppen ein. In Frankfurt a. M. besteht die Landeskirchenverwaltung aus 33 Pfarrern und 33 Laien. Es erhielten die Deutschen Christen 50, die übrigen Gruppen 16 Sitze. In Hessen-Kassel beträgt der Anteil der Deutschen Christen im Landeskirchentag 60 Prozent. In Thüringen fand eine Urwahl zum Landeskirchentag statt. Hier erhielten die Deutschen Christen 271 278 Stimmen, Christlicher Volksbund 20 439 und der Einigungsbund 14 176 Stimmen.

In Bielefeld sind bei den Kirchenvahlen rund 9800 auf die Deutschen Christen, die insgesamt 71 Sitze erhielten, entfallen, während die Liste „Evangelium und Kirche“ 12 100 Stimmen und 89 Mandate erhielt.

Pfarrer Niemöller, der seine Unterschrift unter einen gegen die Deutschen Christen gerichteten Aufruf gesetzt hatte, wurde aus der NSDAP. ausgestoßen.

Die kirchlichen Bevollmächtigten vom Reichskanzler empfangen.

Reichskanzler Adolf Hitler empfing in Bayreuth die Bevollmächtigten der evangelischen Kirche, Landesbischof Marahrens-Hannover, Landesbischof D. Meißner-München und Oberkirchenpräsident Tietmann-Oldenburg, um sich von ihnen über den Abschluß des Verfassungsvertrages und über die Kirchenfrage berichten zu lassen.

Die Besserung des Arbeitsmarktes

Aber zwei Millionen Erwerbslose wieder in Arbeit.

Das neueste Heft des „Reichsarbeitsmarkt-Anzeigers“ enthält eine Fülle von interessantem Zahlenmaterial über die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Besonders wertvoll hat in dem Zusammenhang die Krankenkassenstatistik. Nach dieser Statistik ist seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler bis Ende Mai die Zahl der Beschäftigten um 1,7 Millionen gestiegen. Da in der gleichen Zeit des Vorjahres die Zahl der Beschäftigten nur um 660 000 anstieg, ist die starke Zunahme der Beschäftigtenzahl in diesem Jahre also nicht nur mit den Saisonentwicklungen zu erklären. Die Differenz in der Zunahme der Beschäftigtenzahl zwischen der Zeit vom 30. Januar bis 31. Mai dieses Jahres und der des gleichen Zeitraumes des Vorjahres beträgt also über eine Million.

Da bei den Arbeitsämtern vom 31. Mai bis zum 15. Juli — die Krankenkassenstatistik liegt erst bis zum 31. Mai vor — ein Rückgang der Arbeitslosen um 210 000 zu verzeichnen ist und außerdem auch die Zahl der unsichtbaren Arbeitslosen während dieses Zeitraumes vermutlich weiter stark abgenommen hat, so ist die Zahl der seit der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler in den Arbeitsprozeß eingereihten Erwerbslosen auf über zwei Millionen Köpfe zu veranschlagen.

*

Im Kreise Northheim keine Erwerbslosen mehr!

Auch im Hannoverlande macht die Arbeitsbeschaffung und die Einreihung der bisher Erwerbslosen in den Arbeitsprozeß erfreuliche Fortschritte. So ist festzustellen, daß es im Kreise Northheim keine Erwerbslosen mehr gibt. Gauleiter-Stellvertreter Schmalz jandte aus diesem Anlaß an den Ministerpräsidenten Göring folgende Drahtung: „Landrat von der Schulenburg meldet mir, daß der Kreis Northheim frei von Wohlfahrtserwerbslosen. März-Ziffer: 900.“

Arbeit für die „Altparteigenossen“.

Eine neue Verfügung des Brauns Hauses.

Der „Völkische Beobachter“ enthält die folgende Verfügung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß: Alle Nationalsozialisten, gleichgültig, ob sie sich in parteiamtlicher oder privater Stellung von entsprechendem Einfluß befinden, haben nach bestem Können Sorge zu tragen, daß noch arbeitslose Mitglieder der NSDAP., deren Eintrittsdatum vor dem 30. Januar 1933 liegt, bevorzugt in Arbeit kommen. Die Bevorzugung soll ein Ausgleich dafür sein, daß Nationalsozialisten, die sich vor dem 30. Januar 1933 öffentlich zur NSDAP. bekannten, während des Wirkens des alten Systems in vieler Hinsicht schwere Nachteile erlitten und teils ihre Arbeitsplätze verloren, teils bei der Vergebung von Arbeitsplätzen hintangestellt wurden. Unter den „Altparteigenossen“ sind besonders aktive Kämpfer zu bevorzugen, die sich vor der Öffentlichkeit in hervorragender Weise als Nationalsozialisten zeigten (SA- und SS-Angehörige), und älteste Mitglieder, welche die letzte Zeit Leiden und Benachteiligungen auf sich nahmen.

Bei Bewerbungen um Arbeit sind bei gleicher Befähigung grundsätzlich „Altparteigenossen“ zu bevorzugen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß selbst etwas geringere Befähigung bei den Altparteigenossen oft ausgeglichen wird durch erhöhten Arbeits- und Aufbauwillen zugunsten des nationalsozialistischen Staates. „Altparteigenossen“ in Handel und Gewerbe sind beim Einkauf und bei Vergebung von Aufträgen stets zu bevorzugen, wiederum als Ausgleich für Benachteiligungen und Vorfürsungen unter dem alten System.

Die Beitrittserklärung nach dem 30. Januar 1933, also zu einer Zeit, da die Mitgliedschaft zur NSDAP. nur Vorteile in Aussicht stellte, darf grundsätzlich nicht von ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung und Verwendung der Weiztreuen sein. Demgemäß kann die neue Mitgliedschaft, insbesondere bei Beamten, nicht zu einer Bevorzugung in der Beurteilung des Nationalsozialisten führen. Ausschlaggebend bei

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Beamten kann nur die Tüchtigkeit und die Eignung für ihr Amt sein. Ein Abweichen von dieser Regel ist lediglich die eventuelle Heranziehung der verhältnismäßig wenigen „Altparteigenossen“ unter den Beamten für besondere Vertrauensstellungen und die Hintansetzung von Beamten, welche unter dem alten System sich in der Bekämpfung des Nationalsozialismus hervorgetan haben.

Über allen Einzelinteressen steht das Interesse der Gesamtheit. Das Interesse der Gesamtheit erfordert den Einsatz aller befähigten Kräfte für den Aufbau unseres nationalsozialistischen Staates. Je schneller dieser Aufbau, desto eher die Rückwirkungen für den einzelnen.

Ehrung der Alten Garde.

In Köln fand eine Ehrung der Alten Garde der NSDAP. statt. Gauleiter Grohé und Staatsrat Dr. Ley hielten Ansprachen. An 250 alte Parteigenossen, die sogenannte Alte Garde, wurden unter dem Jubel der Anwesenden die Urkunden verteilt.

Wie das Propagandaamt des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter mitteilt, übernehmen soeben Verbindungsleute der SS. und der SA. in der Arbeiterjule der Deutschen Arbeitsfront, in der NSDAP., die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit dem Gesamtverband der Deutschen Arbeiter und der NSDAP. den Kämpfen der nationalsozialistischen Revolution, den arbeitslosen SA- und SS-Männern, Arbeit, Lohn und Brot zu verschaffen. Die gesamte Organisation der NSDAP. und des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter wird in Anspruch genommen werden, dem erworbenen Vorrecht auch praktische Geltung zu verschaffen. Wesentliches Gewicht wird dabei darauf gelegt werden, daß den nationalsozialistischen Kämpfern auch solche Stellen nachgewiesen und offen gehalten werden, die ihren wirklichen Fähigkeiten entsprechen und bei Bewährung ein berufliches Vorwärtstommen ermöglichen.

Ruft auf Rorderney.

Ansprache bei einer Kundgebung der NSDAP.

Anläßlich der Anwesenheit des preussischen Kultusministers Ruft auf der Insel Rorderney, hatte die Rorderneyer Ortsgruppe der NSDAP. zu einer großen Kundgebung auf dem Sportplatz aufgerufen, wo der Minister zu den Inselbewohnern, den Badegästen und der SA sprach.

Damit verbunden war ein SA-Aufmarsch der Sturmabteilungen des Kreises Norden und der Schutzstaffeln, die auch aus Wilhelmshaven gekommen waren. Unter den Klängen des Präsentiermarsches und von der Menge mit dem Hitlergruß begrüßt, schritt Minister Ruft, von einer SS-Wache gefolgt, an der Front der Fahnenabteilungen entlang dem Rednerpult zu.

Er führte u. a. aus, Rorderney habe jahrelang unter dem Einfluß einer der Männer gestanden, die das deutsche Volk zwangen, ihrem Irrglauben Unendliches zu opfern, sogar seine Ehre. Heute stelle sich heraus, daß ein Volk, das seine Freiheit aufgeben wolle, auch seinen Besitz hingeben müsse. Alle Versammelten seien sich bewußt, daß es einen Armin im deutschen Volke gegeben habe, einen unbekannten Gefreiten aus dem Weltkrieg, Adolf Hitler, der ausrief: Erst muß ein Volk seine Freiheit wiedererringen! So sei der Nationalsozialismus entstanden. Frage man nach dessen Inhalt, so sei die Antwort, es sei nötig, wieder vernünftig denken zu lernen. Nicht dem Einzelnen werde die Freiheit geschenkt, sondern nur dem ganzen Volk. Habe das Volk seine Freiheit verloren, so müsse es in seiner Gesamtheit sie wieder erringen. Im zweiten Teil seiner Rede beschäftigte der Minister sich näher mit den Rorderneyer Verhältnissen. Man habe ihn, so führte er aus, zum Ehrenbürger der Insel gemacht; dafür spreche er seinen Dank aus. Er müsse aber eins erklären: wenn er Ehrenbürger Rorderneys sei, so müsse er verlangen, daß Rorderney sich entscheide für Zuba oder für das Banner Adolf Hitlers. Die Judenfrage müsse endlich angefaßt werden. Man könne nicht länger daran vorbeigehen. Die Welt habe seit einem halben Jahr wieder gelernt, Deutschland zu achten. Diese Achtung sei der erste Schritt zur Verständigung. In allen Völkern sei nicht der Haß gegen Deutschland das stärkste Gefühl, sondern der Neid um Deutschlands Führer. Sie würden sich alle nach Deutschland ausrichten. Die Bewegung Adolf Hitlers habe gesiegt. Daß sie es konnte, sei nur möglich gewesen, weil Adolf Hitler sie auf einem Prinzip aufgebaut habe, durch das alles, was deutsch fühle, unter seinem Banner Schutz finde. Unter dem alten System hatte man auf Rorderney dieses Banner heruntergeholt; heute flattere es wieder über den Dächern, und das System von ehemals sei von der Geschichte gesteuert.

Die Kundgebung wurde durch den Ortsgruppenleiter mit einem Sieg-Heil auf den Führer, in das die Menge stürmisch einstimmte, geschlossen. Nachdem darauf die Menge das Horst-Wessel-Lied gesungen hatte, formierten sich die Abteilungen der SS, SA und der Hitlerjugend zum Vorbeimarsch vor dem Minister Ruft.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ „Schalksmühler General-Anzeiger“ und „Breckersfelder Tageblatt.“

Das Reich der Frau.

Ich baue meinen Haushalt auf Milch auf.

Meine Freundin erzählt: Das katastrophale Zusammenschrumpfen des Wirtschaftsgeldes hat mir eine Maßnahme aufgezwungen, die sich seit acht Monaten glänzend bewährt hat. Es gibt in meinem Haushalt wöchentlich einen Milch-, Käse-, Kaffee-, Flammert- und Milch-Mischtag. Worunter allerdings nicht zu verstehen ist, daß an diesen Tagen ausschließlich die genannten Produkte verzehrt werden, sondern sie beherrschen nur in hohem Maße den Küchensettel.

Unser wöchentlicher Milchtag. Je nach der Jahreszeit steht er im Zeichen der süßen oder sauren Milch, wozu sich im Sommer noch die Buttermilch gesellt. Er beginnt damit, daß der morgendliche Frühstückstisch bereits allerlei Speisen und Getränke (einschl. Kaffee) aufweist, die mit Milch hergestellt sind. Z. B. Haferflockenbrei oder -suppe, beides ist einmal wöchentlich sehr begehrt. Ungesüßter Milch-Kaffee erfreut sich ebenfalls großer Beliebtheit. Im Sommer beginnt die Mittagsmahlzeit mit einer kleinen Rohkostplatte nebst eisgekühlter Frischmilch oder — falls die Kasse etwas reicher ist — ungesüßter flüssiger Sahne. Beliebt ist auch „Frühlings-suppe“ mit Schwammklößen usw. Soll die Hauptmahlzeit aus Milch bestehen, etwa nach einer kräftigen, sättigenden Suppe, so gibt ein warmer Pudding mit Speck, Obst oder sonstigem Beiwerk der Mahlzeit festlichen Glanz. — Auch bei der Abendmahlzeit dominiert die Milch in irgendeiner Form nach Jahreszeit, Geldbeutel und Geschmack.

Der Käsetag erfreut sich besonderer Beliebtheit bei dem Hausherrn und den männlichen Familienmitgliedern, für die Kleinkinder wird er abgebogen in einen „Quarktag“, der allerdings auch unter den „Großen“ viele Freunde hat, die sich ebenfalls um die süßen Frucht- und Stippmilchschüsseln drängen. Mittags herrscht ein lehrer Käseauflauf den Tisch, gegebenenfalls unter loderer Resteverwendung, oder der Nachschicht erscheint in Gestalt einer vielseitigen warmen oder kalten Käseschüssel, nebst warmer Quarksuppe für das Kleinvolk. Abends erfreuen Reisschüsseln mit Käse, gefüllte Omelette, warme Nudelberge mit Käse oder Quark.

Der Kaffee-Tag umfaßt von der einfachsten bis zur raffiniertesten Schokoladenpeise mit Mandelstücken, Vanillesoße usw. alle Vor-, Nach- und Zwischenpeisen aus Schokolade oder Kaffee, von denen wenigstens eine am Tage erscheinen muß.

Der Flammertag kann sowohl für mittags wie auch abends angelegt werden. Im Frühling und in der sommerlichen Frühzeit, auch dann, wenn die winterlichen Obstkonferven geräumt werden, erscheint er sogar zweimal wöchentlich. Dasselbe gilt vom Milch-Mischtag. Er erfreut sich so großen Zuspruchs, weil groß und klein Obstfreunde sind; da ist die Verbindung mit der preiswerten Milch (selbst Magermilch leistet gute Dienste) ein willkommener Ausweg.

Ch. Hartmann.

Küche und Haus.

Leicht und nahrhaft.

Im Haushalt spielen Fische und frisches Gemüse an heißen Tagen eine große Rolle. Fische enthalten wichtige Ergänzungstoffe. Die Fischkost steht der Fleischkost in bezug auf Nährstoffe und Verdaulichkeit keineswegs nach. Die pflanzliche Kost ist hauptsächlich wegen ihrer Mineralstoffe und Vitamine beliebt. Im folgenden seien einige Fisch- und Gemüseerzeugnisse angeführt.

Gefüllte Schleie. Zwei Pfund Schleie werden geschuppt, ihrer Eingeweide entledigt, gut gereinigt und gewaschen. Dann salzt man sie ein und stellt sie beiseite. 2 Eier, 70 Gramm Naturbutter, 1 Viertelpfund in Milch geweichtes

Das praktische Mantelkleid.

S 22861. Für Herbst und Winter, oder auch über dem hellen Sommerkleid ist das Komplet aus marineblauem Wolstoff zu tragen. Es besteht aus den nebenstehend abgebildeten Teilen, die auch einzeln getragen, ein anderes Kleidungsstück ergänzen können. Ein kleiner heller Kragenschal ergibt die schlichte Ausschnittgarnitur. Erforderlich etwa 2,85 Meter Stoff, 130 Zentimeter breit. Beyer-Schneitte für 88, 96 und 104 Zentimeter Oberweite zu je 90 Pf.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Beyer-Verlag, Leipzig, Hindenburgstraße 72.



und ausgebräutes Weißbrot vermischt man mit 1 Teelöffel geriebener Zitronenschale, gewiegter Petersilie und Salz; nach Belieben fügt man etwas feingewiegte Zwiebeln hinzu. Mit dieser Farce füllt man die gutgereinigten Schleie, näht sie zusammen, legt sie in eine Kasserolle und gibt den Saft einer halben Zitrone, 1 Viertelliter weißen Wein, ein Stück Butter, eine Scheibe geriebenes Weißbrot, Muskatblüte und Salz dazu. Die Fische läßt man bei kleiner Flamme gar schmoren und richtet sie in der Soße an.

Fischpudding. Der Boden einer gefetteten Backform wird mit abgekochten, gut abgetropften Makaroni belegt, darüber legt man die entgräteten Fischreste und bedeckt wieder mit Makaroni. Dann gießt man eine sämige, mit Paprika abgeschmeckte Tomatensoße darauf, gibt geriebenen Parmesan- käse darüber und backt das Gericht bei mäßigem Feuer eine Viertel- bis eine halbe Stunde.

Fischfülle. Die Fischreste werden entgrätet, 1 Viertelliter Brühe mit 1 Viertelliter Eiweiß und etwas Zucker

aufgekocht und mit 3 bis 5 Blatt Gelatine verrihrt. Die Fischreste werden in eine Form gelegt, mit einigen Zwiebel- und Gurkenscheiben verziert. Dann gibt man die Fischbrühe darüber und läßt sie erkalten.

Grüne Bohnen mit Matjeshering. Frische grüne Bohnen werden mit Zwiebelwürfeln und angeschwitzttem Speck, Pfeffer, Salz und Bohnenkraut in leichter Fleischbrühe gedämpft und mit brauner Mehlschwitze etwas sämig gemacht. Kurz vor dem Anrichten werden dicke Tomatenscheiben in Butter ganz schnell überbrüht, mit Paprika und Salz gewürzt und über die Bohnen gegeben. Dazu werden gut gewässerte Matjesfilets und neue Kartoffeln gereicht.

Gedämpfte Bohnen. 1 halbes Pfund ausgepöhlte Bohnen legt man in dreiviertel Liter Wasser in einen Topf und läßt sie die ganze Nacht hindurch weichen. In demselben Wasser werden sie aufs Feuer gesetzt, Salz hinzugegeben und halbschweich gekocht. Dann macht man 60 Gramm Butter heiß, nimmt die Bohnen aus der Brühe und schmort sie in der Butter mit einer gehackten Zwiebel und etwas Beifuß. Auch kann man das Gericht mit etwas Pfeffer abschmecken. Dann gibt man die Bohnen wieder in die Brühe, rührt das Ganze mit einem Eßlöffel Mehl ab und läßt es noch einmal aufkochen, wodurch das Gericht schön sämig wird. Zum Schluß gibt man einen Eßlöffel feingehackte Petersilie dazu. — Bei frischen jungen Pahlbohnen erübrigt sich das Einweichen; diese Bohnen legt man mit kochendem Wasser auf.

Bohnensalat. Man zieht die Fasern von den jungen Bohnen ab und schneidet letztere ganz klein oder auch nur in 3 bis 4 Teile, wäscht sie und kocht sie in Salzwasser weich. Dann läßt man sie ganz ablaufen, gibt Salz, Pfeffer und Weissig darauf, läßt sie auskühlen und gibt gutes Öl darauf. Auch schmeckt etwas feingewiegter Estragon und Zwiebel gut am Bohnensalat.

Bohnen zu trocknen. Gute, frische junge Bohnen werden abgezogen, fein schiefrig geschnitten und nach und nach in kochendes, leicht gesalzenes Wasser gegeben. Man kocht sie, bis sie fast weich sind, läßt sie rein ablaufen und schüttet sie auf ein reines trockenes Tuch, daß sie gut abtrocknen. Dann legt man sie auf starkem Papier in die nur warme Kochröhre und trocknet sie unter öfterem Wenden fertig. Beim Gebrauch wässert man den Bedarf in weichem Wasser, gießt es nach ungefähr 4 Stunden ab und läßt die Bohnen in guter Fleischbrühe mit Bohnenkraut und etwas in frischer Butter gelblich geröstetem Mehl und 1 Kaffeelöffel gehackter Petersilie weich dampfen.

Frische weiße oder gelbe Wachsbohnen. 2 Suppenteller voll Bohnen, zart und frisch, schneidet man in schräge Viertel und läßt sie ungefähr 1 Stunde in zweieinhalb Liter Wasser kochen. Wenn sich die Bohnen leicht zerdrücken lassen, schüttet man sie auf den Durchschlag, läßt 50 Gramm Butter oder Schmalz in einer Kasserolle heiß werden, rührt 1 bis 2 Eßlöffel Mehl hinein, dann gleich auch 1 Viertelliter Fleischbrühe oder heißes Wasser, läßt es aufkochen, gibt die Bohnen nebst einer Messerspitze Pfeffer hinein und läßt sie nochmals aufkochen. Vor dem Anrichten gibt man 3 bis 4 Eßlöffel sauren Rahm und ein paar Tropfen Maggis Würze hinzu. Roastbeef und Schinken, auch Schweinefleisch und Koteletts sind gute Beilagen dazu.

Gesundheitspflege.

Spaziergänge der Lungenkranken.

Alle schwerkranken Lungenleidenden, aber auch alle leichtkranken, wenn sie am Nachmittag erhöhte Temperaturen (über 37 Grad Celsius in der Achselhöhle) zeigen, müssen eigentlich eine absolute Liegekur einhalten. Spazieren gehen dürfen nur fieberfreie, leichtkranke Tuberkulöse, und zwar zwei-, dreimal am Tag je eine halbe bis eine Stunde. Aber ebenso nötig sind vier- bis fünfmal auf den Tag verteilte, einstündige Ruhepausen auch in den leichtesten Fällen. Denn auch in den leichtesten Fällen von Tuberkulose gilt der Grundsatz, lieber zu viel Ruhe als zu viel Bewegung. Wenn die Temperatur sich immer an der Grenze des Normalen bewegt, wenn Neigung zu öfterer Steigerung besteht, wenn das Gewicht nicht zunimmt, wenn stärkere Blutmutter, hohe Pulszahl, kurzer Atem und Herzklopfen nach Bewegungen besteht, ebenso wenn frischere Prozesse vorangegangen sind, ist das Ausmaß der Spaziergänge

nach viel mehr zu reduzieren oder sie sind vollständig zu unterlagen. Das Liegen kann man im Bette bei offenem Fenster oder im Freien in geschützter Lage absolvieren. Das Liegen in der Sonne ist eine eigene Sache, wird nicht von jedermann vertragen und muß eigens ärztlich verordnet sein. Sehr viele, an sich heilbare, Lungenkranke werden nicht gesund, weil sie sich nicht stillhalten und daher ihr Leiden nicht zur Ruhe kommen lassen. Darum hat man ja eigene Volkshausstätten für Lungenkranke errichtet, um den Kranken die Möglichkeit zu bieten, eine genügend lange, heilsame Freiluftliegekur zu machen.

Die Arbeit des Herzens.

Wie oft das Herz in einer Minute schlägt, ist verschieden: 60 Pulschläge nimmt man als noch vorkommende Mindestzahl, 120 bis 140 als krankhafte Höchstzahl und 72 als Regel an. Eine Frage ist, wieviel Zeit das Blut braucht, um einmal die ganze Bahn des Kreislaufes, also des großen durch den Körper und des kleinen durch die Lungen, zu durchlaufen. Die Physiologie lehrt, daß die durchschnittliche Kreislaufzeit durch 27 Herzzusammenziehungen (Systolen) ausgeführt wird. Dies würde bei 72 Pulschlägen in der Minute die Zeit von ungefähr 23 Sekunden für je eine Kreislaufdauer betragen; das Blut kreist also derart rasch, daß es in weniger als einer Minute zweimal die Gesamtbahn des Körpers durchläuft. Man hat auch die Arbeit berechnet, die das Herz leistet und sich dabei der zur Bestimmung der Arbeitsleistung jedes Motors dienenden Formel bedient. Man drückt die Arbeit eines Motors durch die Anzahl Kilogramm aus, die er in einer Zeiteinheit einen Meter hoch heben kann. Man fand demzufolge, daß beispielsweise nur die Arbeit der linken Herzkammer allein innerhalb 24 Stunden 65.280 Kilogramm betragt, jene der rechten Herzkammer, die weniger Widerstände zu überwinden hat, 21.740 Kilogramm, beide zusammen also 86.970 Kilogramm in 24 Stunden.

Feld und Garten.

Aufs treibende Auge okulierte Rosen beginnen jetzt über kurz oder lang mit der Bildung des Edeltriebes. Soll dieser dann gut durch den Winter kommen, so müssen die Triebe in ihrer Entwicklung gefördert werden, da sie unter Frost oder Fäulnis im Winterquartier zu leiden haben. Abgesehen von genügendem Nährstoff- und Wasserzufuhr sind sämtliche unterhalb der Veredlungsstelle entstehenden Wildtriebe zu entfernen. Auch die sogenannten „Zu-Gast“-Triebe, welche die Saftzirkulation fördern sollen, sind zu verringern oder einzuführen.

Schildläuse an Pfirsichen lassen sich während des Sommers schwer bekämpfen. Man müßte schließlich an zugänglichen Stellen mit Seifenwasser und Bürste eingreifen. Spritzungen sind im allgemeinen nicht ausreichend und schaden dem Laub, das dann leicht abfällt. Bespritzungen oder Einpinselungen im Winter helfen am sichersten.

Wenn Gurken geblieben sollen, müssen sie häufig gespritzt werden. Dazu darf man aber nur abgestandenes Wasser nehmen — keinesfalls kaltes, wie es aus dem Brunnen kommt. Oft genug ist ja das Mischlingen einer Gartenkultur lediglich auf derart verkehrte Wassernutzung zurückzuführen. — Leiden Gurken — wie nicht gerade selten — an Harzfluß, so gibt man gewöhnlich der künstlichen Düngung die Schuld. Erfahrungsgemäß bleiben jedenfalls Gurken, die mit vergorener Kuhjauche gedüngt werden, von Harzfluß verschont.

Zur Vermehrung der Erdbeeren braucht man die Ausläufer bzw. Pflänzchen erst abzunehmen, wenn sie bereits gut bewurzelt sind. Das wird nun um Mitte Juli durchweg der Fall sein. Die abgenommenen Pflänzchen werden sodann mehrmals verpottet und sind nachher im August für die Pflanzung gut entwickelt.

Rosentohl muß weit gepflanzt werden, sonst erhält man keine dichten und festgeschlossenen Büschen. Die Pflanzenweite mag 1 Meter, die Reihenentfernung 85 Zentimeter betragen. Zwischendurch kann noch Salat zu stehen kommen.

Um Schnecken von den jungen Pflanzen abzuhalten, gibt es ein sehr einfaches und vielfach bewährtes Mittel: Man löst auf eine großen Gießkanne Wasser ein halbes Kilogramm Alaun auf und gießt damit. Die Schnecken verschwinden danach, während die Alaunlösung für die jungen Pflanzen ganz unschädlich ist.

Die Erbspinnen im Gemüsegarten verdienen Schonung; denn sie vertilgen Milben, Aflern, Spargel- und Kohlfliegen, Wespen- und Mottenlarven.

Widhauer als Grünfütterungsmittel muß verfüttert werden, ehe sich Widenhüllen gebildet haben. Sonst machen sich bei den Tieren vielfach Gehirnerkrankungen bemerkbar, die eine Art Schlafsucht zur Folge haben.

Champignons entziehen der Dekerde über den Beeten nur Feuchtigkeit, keine Nährstoffe. Es genügt daher, wenn lehmige Erde oder Rasenerde verwendet wird.

Frühzeitiges Verhärten der Alpenveilchenknollen läßt sich gewöhnlich vermeiden, wenn man beim Einpflanzen darauf achtet, daß die Erdoberfläche über die Knolle hinausreicht.

Nach Feierabend.

Zum Andenken. „Ah, Sie reisen nach Hamburg? Da kann ich Ihnen ein gutes Hotel empfehlen, Hotel — — — na, wie heißt es doch gleich? Ella, Ella, sehen Sie doch schnell mal auf den Handtuchern nach, wie das Hotel in Hamburg heißt!“

Neues aus Schottland. Mr. Gallachers Gäste waren soeben nach mühevoller Weg in seinem Landhaus angekommen. Es war ein heißer Tag, die Sonne brannte erbarmungslos, müde und durstig wandten die Gäste in den Salon, wo Mr. Gallacher sie empfing. „Eine kleine Erfrischung gefällig, meine Herrschaften?“ fragte der Gastgeber, und auf die erfreute Zustimmung aller — ging er an das Fenster und öffnete es weit.

Das individuelle Geschenk. Astronom zu seiner jungen Frau: „Herzlichste Glückwünsche, mein Liebling. Heute ist dein Geburtstag, und heute nachmittags werde ich eine fabelhafte Überraschung für dich haben.“ — „Und das wäre?“ — „Um 6 Uhr 44 findet eine totale Sonnenfinsternis statt.“

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7
8			9			
10			11		12	
			13		14	
	15	16			17	
18		19				20
21	22		23		24	
25					26	
27				28		

Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 Kartenpiel, 4 Stadt in der Schweiz, 8 Papagei, 9 Schwimmbad, 10 katholischer Gottesdienst, 12 japanische Münze, 13 Bild, 15 Flugwesen, 19 Figur aus Lohengrin, 21 Raubvogel, 23 Teil des katholischen Priestergewandes, 25 Nebenfluß der Weiser, 26 Ufermauer, 27 Gewässer, 28 österreichischer Feldherr in den Schlesiens Kriegen;

b) von oben nach unten: 1 Gewebe, 2 Mittelmeerinsel, 3 Kabaer, 5 männlicher Vornamen, 6 männlicher Vornamen, 7 bekannter Zirkusdirektor, 9 Jüderlast, 11 gedrehter Strick, 14 Haushaltsplan, 16 französischer Romanschriftsteller, 17 Stadt in der Mark, 18 Bestandteil der Milch, 20 Nebenfluß des Rheins, 22 Stadt im Erzgebirge, 24 Nebenfluß der Wolga.

sind; eine Ausnahme wird nur dann zugelassen, wenn es sich um Rohstoffe handelt, die in Deutschland nicht vorkommen.

Die Reichsstände des Handels und des Handwerks werden hier am 27. August einen Generalappell abhalten, zu dem nicht nur die Amtswalter, sondern die Vertreter der Stände selbst erscheinen werden. Da es in Deutschland allein rund 20 000 Innungen gibt, die sich sämtlich an dieser Veranstaltung beteiligen werden, wird es die größte derartige Kundgebung sein, die Deutschland jemals gesehen hat.

Ein Denkmal bei Goldin für die litauischen Flieger?

Der litauische Aero-Club hat beschlossen, die zuständigen deutschen Stellen zu ersuchen, ihm die künftige Erwerbung eines Grundstücks bei Goldin zu gestatten zur Errichtung eines Denkmals für die abgestürzten litauischen Flieger.

Der litauische Ministerpräsident Tulevicius hat auf das Beileidstelegramm des Reichsluftfahrtministers Göring anlässlich des Absturzes der litauischen Ozeanflieger mit einem Telegramm geantwortet, in dem der herzogliche Dank für die durch Minister Göring übermittelte Anteilnahme der deutschen Luftfahrt an dem tragischen Tod der Flieger ausgesprochen wird.

Okales und Provinzielles.

Salver, den 25. Juli 1933.

Die erste Garbe.

Das Wetter hat dieses Jahr den Beginn der Getreideernte vielfach etwas verzögert, aber nun raucht überall die Sense oder klappert die Mähmaschine, und das wird nun wochenlang so bleiben, überall auf den deutschen Ackergeräten. Erst kommen Gerste und Roggen, dann Weizen und Hafer daran, und nun ist keine Zeit mehr übrig zum Feiern, bis mit viel Schweiß das Erntefest fälliggemacht sein wird. Nachdem die nationale Regierung eine besondere Stelle zur Pflege des bäuerlichen Brautums geschaffen hat, wird man erwarten dürfen, daß das kommende Erntefest in seiner Bedeutung wieder von dem ganzen Volke begriffen werden wird, so wie es früher überall, auch in den Großstädten gefeiert worden ist, wovon sich ein gewisser Anhang noch in der Kirche erhalten hat.

Weniger bekannt ist, daß auch dem Beginn des Getreideschnittes früher allorts eine gewisse Feierlichkeit beigegeben wurde, wovon sich ebenfalls in einzelnen Landesteilen noch merkwürdige Spuren erhalten haben. Es gehörte sich, daß der gesamte Hausstand, voran der Besitzer mit der Hausfrau und den Kindern, mit den Erntearbeitern nach dem zuerst gemähten Körnerfeld hinauszog und den Leuten die Arbeit gewissermaßen noch einmal an Ort und Stelle übergab. Das geschah in der Weise, daß der Vorschnitt eine kleine, oft gereimte Rede hielt, in der er betonte, es sei jetzt Zeit, den Segen, den uns der liebe Gott als tägliches Brot beschert habe, einzubringen. Hierauf trat die Vorbindein aus der Reihe der Mädchen und überreichte dem Bauer und der Bäuerin je ein paar besonders schwere, mit einem farbigen Band zusammengeknotete Ähren, wobei sie ihrer Freude darüber Ausdruck gab, daß alles so schön gediehen sei und die Versicherung daran schloß, daß es niemand an Fleiß fehlen lasse, um alles gut unter Dach zu bringen. Der Bauer dankte dann für die Ansprachen und spendete den Leuten eine Gabe zur Beschaffung eines kühlen Trankes an besonders heißen Tagen.

Erst nach dieser kleinen Feierlichkeit strich der Vorschnitt noch einmal mit besonderem Nachdruck und gewissermaßen sinnbildlich über die Sense, damit man es weithin höre, und schlug dann weit ausholend die drei ersten Schwaden. Schon traten die anderen Schnitter und die Bindeinnen in die Reihe, und so begann die heisse, schwerste Zeit des Landmannes, die keine Ruhepause mehr läßt, bis sie ganz vollendet ist.

Für desto wichtiger hielt man es, sie nicht ohne Besinnlichkeit und fromme Gedanken zu beginnen, und es ist wohl denkbar, daß entsprechend der Neubelebung des Verständnis für solche im Zeitalter des Materialismus für überflüssig gehaltene Bräuche auch diese hübsche Sitte wieder allgemeiner Verbreitung findet.

—* **Warenverkauf unter Einstandspreis.** Das Einigungsamt für Wettbewerbsstreitigkeiten für die Bezirke der Industrie- und Handelskammern Arnberg und Hagen sowie der Handwerkskammern Arnberg, Bielefeld und Dortmund bei der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen hatte sich unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten noch mit der grundsätzlichen Frage zu befassen, ob der Verkauf von Waren zu oder unter Einstandspreis gegen die Bestimmungen über das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb verstöße. Ein Händler hatte bestimmte Waren zu so niedrigem Preise verkauft, daß ein Handelsverband das Einigungsamt angerufen hatte. Das Einigungsamt vertrat die Auffassung, daß der Verkauf von Lokartikeln zu anreizenden Zwecken grundsätzlich gegen die Gepflogenheiten des ehrbaren Kaufmannstandes verstöße, wenn die Waren zu oder unter Einstandspreis angeboten werden. Das Einigungsamt bejahte folglich grundsätzlich einen Verstoß gegen die guten Sitten im Sinne des § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. In dem zur Entscheidung stehenden Falle wurde ein Vergleich geschlossen, wonach der Händler sich verpflichtete, solche Waren nicht mehr unter dem Einstandspreise zu verkaufen und für jeden Fall der Zuwiderhandlung eine Geldbuße von RM 50.— an die Spende für nationale Arbeit zu zahlen. Das energische Eingreifen des Einigungsamtes, das bekanntlich für die Handelskammerbezirke Arnberg und Hagen sowie die Handwerkskammerbezirke Arnberg, Bielefeld und Dortmund gebildet ist, wird in Zukunft unlauterer Konkurrenz scharf entgegenzutreten.

—* **Eine Ferienfahrt nach der norwegischen Küste.** Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Wuppertal machte vor Kurzem auf die vom 5. bis 9. August in Aussicht genommene billige Ferienfahrt nach Hamburg und der norwegischen Küste aufmerksam. Wie wir hören, können Anmeldungen für die an herrlichen Eindrücken reiche Hochseefahrt wegen der Bestellung der Plätze auf dem Ueberseedampfer der Hamburg-Amerika-Linie nur bis zum 28. Juli von den Fahrkartenausgaben und den Reisebüros angenommen werden. Nach Mitteilung der Hamburg-Amerika-Linie findet die Dampferfahrt nicht wie vorgegeben mit dem Dampfer Milwaukee sondern mit dem 20 000 t großen Luxusdampfer Reliance statt. Die Seereise wird unverzüglich nach der Ankunft in Hamburg am 5. August angetreten.

Gutscheine für die Gruppen A, C und F sind nicht mehr vorrätig. Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgaben in der Zeit vom 28. Juli bis 2. August ausgegeben. Baldige Bestellung der gewünschten Teilnehmerkarten ist ratsam. Auskunft über die Höhe der Kosten für die Sonderfahrt erteilen die Fahrkartenausgaben, bei denen auch noch Verbestellungen zu haben sind.

—* **Bitte an die Beerenfucher.** Der Wald schenkt Euch freigiebig von seinen Schätzen, seid ihm dankbar dafür und lohnt seine offene Hand mit einem gestitteten Betragen. Schonungen sind kein Lummelplatz. Der Besitzer hat sie mit viel Mühe und Geld angelegt. Raucht nicht im Walde. Ein Brand verursacht großen Schaden und macht die Beerenfucher bei der Landbevölkerung unbeliebt. Verlaßt den Ruheplatz so, wie ihr ihn angetroffen habt. Verdrängt das Butterbrot und laßt Flaschen und Schachteln nicht im Walde liegen. Pilze, Blumen, Sträucher und Bäume sind des Waldes Zierde. Zertretet sie nicht, raucht sie nicht unnütz ab und schnitt nicht Namen und Zeichen in die Rinde. Vermeidet jede Störung und Beeinträchtigung des Waldes. Unterlaßt unnützes Lärmen und betretet bei anbrechender Dunkelheit nur die Hauptwege. Achtet des Landmanns Arbeit! Zertretet nicht Weide und Feld wegen eines kleinen Umweges. Kommt den bestellten Gütern des Waldes höflich entgegen und befolgt ihre Anordnungen. Betrachtet den deutschen Wald als ein Heiligtum und schützt alles, was in ihm grünt und blüht, fleucht und krencht.

Salver

—(**Strasseninstandsetzung.** Wir berichteten gestern, daß man mit der Instandsetzung der Mühlenstraße begonnen. Die Arbeiten hat man jetzt unterbrochen, man will, wie wir hören, erst die Bürgersteigangelegenheit dort klären. Inzwischen hat man mit dem Ausfragen und Aufspalten einer neuen Decke auf die Köhnerstraße bei der Siedlung am Mühlenberge begonnen. Ist die Köhnerstraße fertig, werden die Arbeiten an der Mühlenstraße fortgesetzt.

—(**Schulausflüge.** Heute morgen traten die Klassen der Rektoratschule bei schönstem Sonnenwetter ihre Schulausflüge an. Es waren verschiedene Ziele gewählt. Die jüngsten Schüler (Segta und Quinta) hatten als Ziel die Burg Altena; Quarta ging zur Hohenburg. Ins Wuppertal nach Barmen und Elberfeld führen die Schüler der Unter- und Obertertia. In Barmen soll dem Museums-Museum und in Elberfeld dem Zoo ein Besuch abgestattet werden.

—(**Wohnwechsel.** Das der Firma Küster-Dresden gehörende Wohnhaus (früher Hermann Steller) zu Langenscheidt ging durch Kauf in den Besitz des Briefträgers August Bohrmann, Köhnerstraße über. Der Kaufpreis beträgt 7500 RM.

—(**Hohes Alter.** Fräulein Minna Dörscheln, Bommer, wohnhaft bei Geisow, Schmidt daselbst, vollendet am Sonntag, dem 30. Juli bei bester Gesundheit und Geistesfrische ihr 85. Lebensjahr, nur die Sehkraft der Augen hat seit Jahren merklich nachgelassen. Wir entbieten der Hochbetagten unsern herzlichsten Glückwunsch!

—(**Der Kampf und des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Salver,** tagte am Samstagabend im Pöhlhause. Nach Rundgehen der Anwesenheitsliste eröffnete Ortsgruppenführer Max Schäfer die Versammlung, indem er zunächst energisch darauf verwies, daß in Zukunft es jedem Mitglied zur unbedingten Pflicht gemacht würde, pünktlich zur angelegten Zeit zu erscheinen. Er verliest dann die inzwischen eingelaufenen amtlichen Bekanntmachungen. Zunächst diejenige über die Führung des Titels „Deutsche Geschäfte“. Man solle sich ja keine Schilde dieser Art aufdrehen lassen, die nicht die parteiamtliche Genehmigung hätten. Die Aufträge für solche Schilder würden auf einem vorgeschriebenen Formular gesammelt und seien erst wirksam, wenn sie Dienststempel und Unterschrift der örtlichen Kampfverbandsstelle trügen. Das Schild dient lediglich zur Kennzeichnung deutscher Geschäfte im Gegensatz zu jüdischen und ausländischen Firmen. Die Lösung der Warenhausfrage und der Großfilialbetriebe hat damit nichts zu tun. — Eine weitere amtliche Anordnung befaßt, daß Kampfverbandsmitgliedern das Betreten jüdischer Geschäfte, oder die Inanspruchnahme jüdischer Rechtsanwälte etc. unter allen Umständen untersagt sei. — Sodann verliest Pg. Schäfer ein Rundschreiben betr. Spende zur Arbeitsbeschaffung, und verweist dabei auf die bisher in den Innungen und sonstigen Organisationen erfolgten Sammlungen für den gleichen Zweck. Wer sich an dieser sehr wichtigen Spende beteiligen wolle, möge sich in die rundgehende Liste einzeichnen, soweit er nicht schon bei anderen Organisationen verpflichtet sei. Die Spende sei nur einmalig. — Außerdem wurde noch ein Schreiben der örtlichen Behörde verlesen, die als Gegenstand die Bedarfsdeckungscheine über Ehestandsdarlehen hatte. Pg. Schäfer gibt hierzu die nötigen Erläuterungen und fügt hinzu, daß er für die Mitglieder zur Besprechung dieser oder ähnlicher Probleme jederzeit zur Verfügung stehe. — Danach entspann sich eine lebhafte Aussprache über die von den neu hinzugekommenen Mitgliedern, die vorher weder der NSDAP, noch bei der früheren Mittelstandspartei angehört hatten, zu erhebenden Sonderbeiträge. Es wurde schließlich eine Regelung getroffen, die es dem Fingerpiengeld der einzelnen Blockquartiere überläßt, selbständig und gerecht vorzugehen; diese werden aber auf jeden Fall durch den Ortsgruppenführer Schäfer gedeckt. — Außerdem entspann sich eine kleine Aussprache über die sog. „Gleichschaltung“ des Warenhauses Diez. — Die Blockquartiere sind zu einer Zusammenkunft am Mittwochabend 8.30 Uhr bei Hofmann geladen. — Die Amtswalter haben sich am Sonntag geschlossen an der Führer- und Amtswaltertagung zu beteiligen, die in Wattencheid stattfindet. — Ortsgruppenführer Schäfer beschloß die Versammlung mit den beherzigenswerten Worten, daß die Mitglieder des Kampfverbandes unter sich in erster Linie hundertprozentige Erziehungsarbeit zu leisten hätten und sich selbst unterstützen müßten. Unsere Nachkommen sollten einen Staat vorfinden, dessen sich die heutige Generation nicht zu schämen brauche.

Gerade an heißen Tagen...

wird die herrlich erfrischende Wirkung der Chlorodont-Zahnpaste und des hochkonzentrierten Chlorodont-Mundwassers überaus angenehm empfunden. Gepflegte weiße Zähne und reiner Atem sind überall und zu jeder Zeit eine Empfehlung. Chlorodont Tube 50 Pf., große Tube 80 Pf., auch in den kleinsten Orten erhältlich.

—(Am verflossenen Sonnabend fand in Carthausen ein Zellenabend der NSDAP statt. Zellenleiter Bormann begrüßte die Erscheinenden und erteilte dem für diesen Abend gewonnenen Redner Kreisadjutant Pg. Borlinghaus-Lüdenscheid das Wort zu einem tiefgründigen Vortrag über das Thema: „Warum mußte der Nationalsozialismus kommen und welches sind seine Aufgaben?“ In wirklich

eindrucksvoller und eindeutiger Weise verstand es Pg. Borlinghaus, den Anwesenden ein klares Bild zu zeichnen von der Parteierkämpfung und Verbundenheit deutschen Volkswesens in den letzten 14 Jahren und von dem dann seit Jahresbeginn sich entfaltenden und vorwärtsdrängenden Aufbruch des nationalen Deutschland. Kampferkampf war es, der lange Zeit die deutsche Seele verärrte und unheilvolle Zwierracht sate, — gemeinsamer Kampf soll und muß dazu führen, daß wir wieder innen einig und nach außen stark sein können. Wühlerei und Drahtzieherei, Miesmachen und mutloses Zuschauen müssen der trostigen, zielbewußten Arbeit an Volk und Staat Platz machen. Zeit und unentwegt hinter den Führer geschart, wollen wir Wert darauf legen, den letzten Staatsbürger in nationalsozialistischem Sinne zu erziehen — in frischer, tatenfroher Arbeit wollen wir das neue, deutsche Haus bauen, Reicher Beifall lohnte den Redner für seine eindrucksvollen Worte, die allen Zuhörern Reiz und Ansporn sein mögen, in kommender Zeit an den hohen Zielen unseres Führers Adolf Hitler mitzuarbeiten zum Segen des ganzen Vaterlandes. In den Vortrag des Pg. Borlinghaus schloß sich dann eine Besprechung verschiedenster Zellenangelegenheiten an. U. a. wurde dann auch beschlossen, am kommenden Sonnabend in den Anlagen des Pg. Frommann in Carthausen ein Konzert zu veranstalten, dessen Ausgestaltung einer mehrgliedrigen Kommission übertragen wurde. Möge diese Veranstaltung durch regen Besuch und immer tieferen Anteilnahme zu dem werden, was sie bezwecken soll: freudiges und vorbehaltloses Indienststellen aller Kräfte und Ideale zum Wohle eines freien deutschen Vaterlandes. (Näheres über die Veranstaltung am Sonnabend wird noch durch besondere Anzeige bekannt gegeben).

—(**Ehringhausen.** Das Waldfest des MGB, Teutonia Ehringhausen findet am Sonntag, dem 30. Juli und nicht wie berichtet am 6. August statt. Außer Kinderbelustigungen findet ein Preischießen, Preisregeln usw. statt. Ein zahlreicher Besuch wird erwartet.

Schalksmühle

—(**Halbjahresversammlung und Gleichschaltung der Nachbarschaft „Volme“.** Im Kriegesfortschritt Saale fand die Halbjahresversammlung der Nachbarschaft Volme und der angeschlossenen Sterbehilfskassen unter Leitung des 1. Vorsitzenden Hermann Göddersmann statt. Die Halbjahres-Geschäftsberichte erstattete der Geschäftsführer Hermann Piepenstock, aus welchen der gute Stand und die durchaus gesunde Entwicklung beider Kassen zu entnehmen war.

Von den bisher gewählten Revisoren waren die Kassen und Kassenabschlüsse geprüft und in Ordnung gefunden worden. Außerdem sind noch die Geschäftsvorgänge im allgemeinen und die Abschlüsse von einer dreigliedrigen sachmännlichen Kommission unter Führung des Vorsitzenden Göddersmann einer eingehenden Prüfung unterzogen worden mit dem Ergebnis, daß sich die gesamte Geschäftsführung in Ordnung und in den besten Händen befindet. Eine Verbilligung der Verwaltungskosten konnte erzielt werden. Dem alten Vorstand wurde mit dem Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt. Die neu ernannten Vorstandsmitglieder wurden in ihr Amt eingeführt. Als 1. Vorsitzender Baumeister und Gemeindevorsteher Hermann Göddersmann, 2. Hermann Schöbel, Beisitzer Wilhelm Busch und Fritz Schmidt jr. Als Bezirksvertrauensleute gelten für Klagebach: Fritz Selbach, Klagebach, Dahlhausen-Linscheid: Adolf Bremicker, Dahlebrück-Deiken: Willi Hegemann, Dahlebrück-Walze: Otto Schäfer, Reeswinkel-K-Reeswinkel: Sch. Rebe, Hülberstraße-Loh-Notthausen: Wilh. Berges, Hügel: Gustav Bremicker, Wirthstraße-Worth: Ewald Borlinghaus jr., Bahnhofsstraße: Karl Kriegesfort und Lanenscheid: Ewald Kämper. — Als Revisoren gelten Gustav Midenhagen, Friedrich Borchling und Rudolf Rönne.

—(**Bannerweihe des SA-Rej. Sturm 12/131, Rede des Pg. Oberbürgermeister Vetter, Hagen.** Die Bannerweihe des SA-Rej. Sturm 12/131 am Sonntag wurde eingeleitet durch einen Festzug vom Arbeitsdienstlager Vödingheim aus durch die festlich geschmückten Ortschaften Dahlebrück und Schalksmühle zur Turnhalle unter Teilnahme des gesamten Sturmbannes 12/131, der Schalksmühler Hitler-Jugend und des Stahlhelms. Die Musik wurde ausgeführt von der Kapelle der Standarte 131. Den Weiheakt vollzog Sturmbannführer Kirchhoff, Werdohl mit einer Ansprache, in der er auf die besondere Bedeutung der SA-Fahne hinwies. Diese Fahne sammelte die Männer um sich, die, dem Rufe ihres Blutes folgend, ohne Frage nach Rang und Stand zum Einsatz von Blut und Leben bereit seien. Es sei nicht notwendig, daß wir leben, aber es sei notwendig, daß wir unsere Pflicht erfüllen. Abends sprach dann, von Nieder-Marsberg kommend, Pg. Oberbürgermeister Vetter, Hagen. Ausgehend von der ernsten Bedeutung der Fahne der SA, deren Weihe für uns daselbst sei, was für den Führer die Weihe seiner ersten Fahne gewesen sei, erklärte er die Ursachen, die dazu führten, daß 1918 die alte Fahne sank. Die deutschen Soldaten des Weltkrieges hätten der Fahne die Treue gehalten, aber die obersten Führer hätten nicht den Mut ausgebracht, für die Fahne zu sterben. Der Redner sprach dann über den Kampf des Führers, dem vom Liberalismus Ablehnung und vom Marxismus Terror entgegengekehrt worden sei, kennzeichnete die Gedankengänge dieser beiden Anschauungen, forderte die aus diesen Lagern zu uns kommenden zur Verschüttung mit der Weltanschauung des Nationalsozialismus auf, kam dann ausführlich auf die Rassenfrage zu sprechen, deren entscheidende Bedeutung für unser Volk er in klaren Bildern vor Augen führte und hob die Ueberlegenheit der schöpferischen Kraft der deutschen Rasse hervor. Je mehr Beispiele das deutsche Volk in den Kriegsjahren davon abgelegt habe, umso größer sei die politische Verfassung geworden. Deshalb sei die Erziehung des ganzen Volkes zu einem einheitlichen, fest geschlossenen Willen von 65 Millionen unsere Aufgabe, um den zerkleinernden und feindlichen Mächten den nötigen Widerstand entgegenzusetzen. Mit den Worten: „Ein Volk, ein Gott, ein Vaterland“ und einem begeistert aufgenommenen „Sieg Heil“ auf den Führer schloß der Redner seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. Die Teilnehmer des Abends verlebten einige genutzliche Stunden, wozu auch die vorzügliche Musik der Standartenkapelle 131 ihren reichlichen Anteil beitrug. Ein deutscher Tanz beschloß den Abend.

Breckerfeld

—(Im Strandbad „Ruge“ ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Schüler Otto H. schlug bei rückwärtigem Kopfsprung mit dem Kopfe derart stark auf die Betonkante des Beckens, daß eine große, klaffende Wunde entstand. Der Arzt mußte sofort einspringen, um die Wunde zu vernähen. Weitere Komplikationen haben sich bei dem Verletzten glücklicherweise nicht eingestellt.

—(Der Junggesellenverein Breckerfeld ist neben dem Bürgergeschützen- und Bauernschützenverein einer der ältesten

Bereine Breckerfelds. Alljährlich, nach dem Feste des hl. Jakobus feiert er nach jahrhundertalter Sitte sein Schützenfest. Dieses ist mit der Breckerfelder Kirmes verbunden, die am Samstag, 29. Juli, ihren Anfang nimmt.

Brügge

—a) **Kriegerverein Brügge.** Wegen der Gleichschaltung und Neubildung des Führers hielt der Kriegerverein eine Generalversammlung ab. Nachdem die Bestimmungen für die Wahl des Führers bekanntgegeben worden waren, stellte Kam. Alb. Dominichaus sein Amt zur Verfügung. Über das große Vertrauen und die allgemeine Beliebtheit deren er sich bei allen Kameraden erfreuen darf, berief ihn sofort durch Zuzuführung zum Führer. Da es sich hier nur um einen Vorschlag handelt, bedarf die Wahl noch der Bestätigung der übergeordneten Stelle und erfolgt alsdann die Benennung der übrigen Vorstandsmitglieder durch den Führer. — Das von dem Preuß. Landestriegerverband verliehene Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse wurde den Kameraden David Mand, Emil Bolmer und Ernst Winkhaus verliehen.

—b) **Konzert des MGB. „Philomela“ Brügge.** Am vergangenen Sonnabend veranstaltete der MGB. Philomela ein Konzert unter Mitwirkung von Frl. Regina Trompeter (Sopran) und Frl. Diesel Klein (Geige). Die Leitung lag in Händen des langjährigen Dirigenten, Lehrers Ric. Hölcher. Das Programm setzte sich aus 2 Teilen zusammen. Zeigte der 1. Teil größere Werke ernstlichen Inhaltes, so war der 2. Teil unserer alten, aber immer wieder neuen Volkslieder gewidmet, wie der stürmische Weifall bewies. Es muß auch hier gesagt werden, daß der Saal hätte besser gefüllt sein können; an solch' edle Musik sollte sich doch im Laufe der Zeit das Brügger Publikum gewöhnen und solch' herrliche Genüsse kosten, wenn auch einmal hinterher kein Tanzbein geschwungen werden kann. Rühmend hervorheben wollen wir, daß der Verein einen alten Sangesbruder, den früheren Vereinswirt, Onkel Ferdinand besitzt, der es sich nicht nehmen ließ, sämtliche Chöre und Lieder mitzusingen. Das baldige Alter von 80 Jahren hinderte ihn nicht, seinen reinen klaren Tenor noch hören zu lassen. Eingeleitet wurde das Konzert durch den Sängergesang, dem dann die Chöre „Aus dem deutschen Parnass“ v. Busch und „Der Wächter von Pisa“ v. Kempf folgten. Beide fanden Anklang, welches der reiche Beifall zeigte. Die Sänger hatten sich in's Herz des Publikums hineingefügt. Fräulein Regina Trompeter sang dann 3 Lieder: „Die Lotosblume“ v. Schumann, „Das Weichen“ v. Mozart und „Romanze aus Mignon“ v. Thomas. Frl. Trompeter ist den Brüggern mit ihrer herrlichen Stimme nicht unbekannt. Ein Urteil fällen, wäre unangebracht; man würde dem aufgehenden Stern den Reiz nehmen. Ihre klare, reine Stimme brachte alle Lieder in gleich feiner Weise zu Gehör, man merkte ihr die hagerer Ausbildung als Konzertfängerin an. Nun folgte eine Sonate für Violine und Klavier „Allegro molto und Andante grazioso“ v. Mozart. Der jungen Künstlerin, Frl. Klein, merkte man an, daß sie in Musik lebt und weht, ganz in ihr aufgeht, die hohen, süßen Stellen wußte sie besonders klar und deutlich herauszuarbeiten und von großer Sicherheit zeigten die erratischen Läufe. Die Begleitung lag in den Händen des Dirigenten, der sich korrekt dem Geigenpiel anpaßte. Dann folgte das Straßburglied „Der Kuhreigen“ von Kienzl. In Zartheit Klang des Vespers Heimweh und mit Macht seine Anklage in der 3. Strophe. Auch im Nachspiel mit Klavierbegleitung kamen Klage und Leid des Vespers noch einmal zum Ausdruck. — Nach einer Pause von 10 Minuten zog der 2. Teil an unseren Ohren vorüber. Die beiden Lieder: „Wenn Gott will rechte Günst' erweisen“ v. Mendelssohn und „Wanderschaft“ v. Böllner wurden vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen; hatten es doch die Sänger verstanden, durch ihre Tonmalerei den besonderen Wert des Volksliedes hervorzurufen. Setzt wußte auch Frl. Klein aus dem „Andante für Violinkonzert in D-Dur“ v. Mozart ihr erstes Spiel noch zu überzeugen, sodaß der große Beifall sie zu einer Zugabe zwang. Frl. Trompeter brachte nun noch zwei Lieder „Der Vogel im Walde“ v. Taubert und den „Rheinwalzer aus dem Vogelwälder“ v. Jeller zu Gehör. Alles lauschte gespannt ihrer Tonmalerei mit den bestimmten Einsätzen und auch sie konnte sich einer Zugabe nicht entziehen. Den Schluß des Konzertes beschloß der festgebende Verein mit den beiden herrlichen Liedern „Morgenlied“ v. Riez und „Rosen aus dem Süden“ v. Strauß. Margten schon die Zuhörer bei dem ersten Liede nicht, so war der Beifall bei dem letzten Liede so stark, daß der Verein durch die Zugabe „Mädel heirate nie“ seinen alten Philomela-Musik rechtfertigte.

Kierspe

—c) **Der Landwirtschaftliche Ortsverein** verweist noch besonders auf den heutigen Inseratenteil betreffs der am Samstag in Lüdenscheld stattfindenden Versammlung zur Bildung des Kreisbauernstandes Altens und der Ortsbauernstände. Im Zusammenhang hiermit wird noch auf den am 3. August in Lüdenscheld stattfindenden Viehmarkt

solwie auf die für den 4. August nachm. 3 Uhr im Hotel Plate vorgesehene Jungviehchau aufmerksam gemacht. Anmeldungen für die letzten müssen bis zum 27. d. M. beim Kreisverein erfolgt sein.

Kierspe-Bhf.

—d) Am kommenden Mittwoch, dem 26. d. M. wird die hiesige NS-Frauenchaft ihren ersten gemütlichen Abend im Hotel Cramer feiern. In einigen zwanglos traulichen Stunden bei Kaffeetrinken und kleinen Darbietungen sollen unsere Hausfrauen einmal so recht alle Alltagsorgen vergessen und im echt nationalsozialistischen Geiste ohne Klassen- und Standesunterschiede miteinander harmlos und fröhlich sein. Zugleich ist dieser Abend ein dankbarer Rückblick auf die vergangenen Wochen, die seit der Gründung der NS-Frauenchaft verfloßen sind, und die trotz der Kürze der Zeit schon anerkennenswerte Erfolge brachten. Nicht allein, daß es der Frauenchaft gelang die städtische Zahl von 24 Ferienkindern hier unterzubringen, Kinder, die größtenteils aus recht bedürftigen Familien stammen und von ihren hiesigen Pflegeeltern, mit denen sie schon ein erfreulich herzliches Verhältnis verbindet, bereits verständlich neu eingeleitet worden sind. Auch die fleißigen Hände unserer NS-Frauen haben sich schon eifrig geregt. Manches Brautkleid ist schon genäht worden und von den eingegangenen Beiträgen die — wenn auch die Haushaltskasse nicht zu voll war — gerne geopfert wurden, wurde Strick- und Nähmaterial für Bedürftige zu weiteren Arbeiten besorgt. — Die Arbeitsabende, die mit gemeinsamem Choral und einer kurzen politischen Uebersicht begonnen wurde, wurden durch Lieder und Vorlesungen ausgestattet. Am letzten Pflichtabend hielt zudem Lehrer Wienbruch einen Vortrag über die Führer im neuen Reich. Daß diese Abende an festlich geschmückten Tischen unseren Frauen eine besondere Freude bedeuten, läßt sich schon aus der städtisch angewachsenen Mitgliederzahl ersehen. Hoffen wir, daß die NS-Frauenchaft in unserem Orte unter der opferfreudigen Leitung von Frau Ernst Bremicker noch weiterhin immer mehr dazu beiträgt, echt nationalsozialistischen Geist in unsere Frauenwelt zu tragen.

Rönsahl

—e) **Kirchenwahlen.** Zur Wahl der größeren Kirchenvertretung war hier eine Einheitsliste eingereicht worden. Die vorgeschlagenen Kandidaten gelten als gewählt; eine Wahl brauchte nicht stattzufinden. Das neue Presbyterium wird am kommenden Sonntag von der neuen Vertretung gewählt.

—f) 76 Jahre alt wird am Mittwoch, dem 26. Juli die Frau Ww. Eugenie Vollmann, geb. Reininghaus, hierselbst. Der noch rüstigen und bei guter Gesundheit befindlichen Greisin entbieten wir an dieser Stelle unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

—g) **Nadevornwald. Folgeschwerer Verkehrsunfall am Ulfesbad.** 2 Menschen todt. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern abend 6.15 Uhr am Ulfesbad. Dort durchfuhr ein Kemscheider Lastwagen einen Zaun und stürzte in den Abflußgraben des Strandbades. Der Fahrer und sein Begleiter fanden hierbei den Tod. Zu dem Unfall sind nachstehende Einzelheiten zu berichten: Zwei Kemscheider Geschäftslente unternahmen gestern nachmittags mit einem 1 1/2 t Fordlieferwagen eine Fahrt und fuhren — aus Richtung Dahlhausen kommend — die neue Wupperverkefstrasse zum Strandbad. Einige Meter vor dem am Strandbad nach Im Hagen abzweigenden Weg bog der Wagen plötzlich nach links ein, fuhr zwischen zwei Begetationen hindurch, durchbrach einen Gassenbaum und einen Bretterzaun und stürzte in den etwa 3 1/2 m tiefen und 2 1/2 m breiten ausbetonierten Abflußgraben des Strandbades, wo er auf dem Kopf zu stehen kam. Durch den lauten Aufschlag aufmerksam gemacht, eilte der Bademeister herbei und fand die beiden Fahrer über Kreuz im Führeritz liegend. Er brachte zunächst den Beifahrer aus dem völlig zertrümmerten Führeritz und mußte feststellen, daß er bereits tot war. Inzwischen befreiten Badesgäste den Wagenführer aus seinem Sitz, wo er durch das Steuerrad eingeklemmt war. Als man ihn auf dem Rücken betete, richtete er sich noch mal auf und brach dann aber zusammen. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb trotz anstrengender Wiederbelebungsversuche nach 20 Minuten. Bei beiden Toten handelt es sich um Familienbater.

Düsseldorf. Das graufige Autounglück in Düsseldorf. Beim Ueberholen mit zu hoher Geschwindigkeit gefahren, Ehepaar im Auto eingeklemmt und verbrannt. Zu dem schweren Autounglück erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Sonntag, kurz nach 11 Uhr, wurde die Feuerwehr nach der Heerdtstrasse alarmiert zu einem Kraftwagenunglück, dem 2 Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen versuchte mit erheblicher Geschwindigkeit einen Lieferwagen zu überholen. Dabei streifte er den Bürgersteig und raste unkontrolliert in einen Garten. Ein Passant, der auf dem Bürger-

steig um Haarsbreite überfahren worden wäre, versuchte die Insassen des Wagens, die durch den Anprall gegen einen Baum eingeklemmt waren, aus dem Wagen zu befreien. Dies war aber nicht möglich, da die Wagentür sich nicht öffnen ließ und durch Entzündung des Brennstoffbehälters große Stichflammen den Wagen einhüllten. Auch einer zufällig vorbeikommenden Abteilung SU gelang es nicht mehr, Hilfe zu bringen. Die Feuerwehr löschte den Brand und konnte nur noch die 2 Insassen als völlig verkohlte Masse bergen.

Sieben Monate verschollen.

28 vermiste Fischer auf Kamtschatka geborgen. Nach einem Zunspruch aus Chabarowsk nach Moskau sind auf Kamtschatka 28 verschollene russische Fischer von einem Küstenwachboot entdeckt und geborgen worden. Die Fischer waren am 30. Dezember 1932 an der Küste Kamtschatkas zum Fischfang ausgefahren und blieben seitdem verschollen. Man hielt sie längst für tot. Das Küstenwachboot fand sie an einer vollkommen menschenleeren Stelle und brachte sie nach Petropawlowsk, wo sie überaus herzlich empfangen wurden.

Chefrau mißhandelt und ermordet?

Vorgetäuschter Selbstmord.

Ein aufsehenerregender Vorfall trug sich in Friedland (Mecklenburg) in der Mühlenstraße zu. Nach den Angaben des dort wohnenden Schneiders Paul Schmidt hat sich seine Ehefrau Hedwig, 38 Jahre alt, in der Schlafkammer erhängt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben jedoch, daß die Frau verschiedene Schlagwunden am Kopf erhalten hat. Ferner wurde festgestellt, daß sie schon wiederholt mißhandelt worden war. Da der Tod mit den Mißhandlungen in Verbindung gebracht wird, wurde die Leiche beschlagnahmt. Der Ehemann wurde verhaftet. Es wird angenommen, daß Schmidt seine Frau totgeschlagen und dann, um einen Selbstmord vorzutäuschen, am Ofen aufgehängt hat.

Was man noch wissen muß.

500 italienische Avantgardisten kommen nach Deutschland. Mailand. In Bozen haben sich 500 Avantgardisten aus 92 Provinzen Italiens versammelt, die zu einer Reise nach Deutschland starten. Die erste Etappe wird München sein, wo die Gruppe im Brauner Haus empfangen wird. („Avantgardisten“ werden die der Faschistischen Jugendorganisation Balilla angehörigen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren genannt.)

Erster Tabakarbeiterstreik in Griechisch-Mazedonien. Athen. In Kavalas haben sich streikende Tabakarbeiter gemeldet, die von ihnen besetzten Fabriken zu verlassen. Starke Militärabteilungen wurden aus Drama und Xanthi herangezogen. Den Streikenden wurde die Brot- und Wasserzufuhr vollkommen abgeschnitten. Die Arbeitgeber haben die Auslieferung erklärt.

Massenverhaftungen nach Aufdeckung eines KPD-Kurierdienstes. Schwarzenberg (Sachsen). Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg einschließlich Aue ist man einem weitverzweigten Kurierdienst der KPD auf die Spur gekommen. Sämtliche Beteiligten — es handelt sich dabei um über 40 Personen — wurden in Schubhaft genommen und dem Oberreichsanwalt zur Anzeige gebracht. Es dürfte gegen sie ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet werden.

Minister Schmitt in London eingetroffen. London. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt ist in London eingetroffen, um an den Schlußverhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz teilzunehmen. Reichsbankpräsident Dr. Schacht und Bürgermeister Krogmann (Hamburg) werden gleichfalls nach London zurückkehren.

Ausländische Juden als Rabbiner. Berlin. Unter Aufhebung eines früheren Runderlasses hat der preussische Kultusminister jetzt im Einvernehmen mit dem Innenminister bestimmt, daß über Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Annahme ausländischer Juden als Rabbiner oder Synagogenbeamte der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident, entscheidet. Sofern beabsichtigt ist, die Genehmigung zu erteilen, ist vorher dem Kultusminister Bericht zu erstatten.

Über 200 Jahre Gefängnis im Madrider Monarchistenputschprozeß. — Neue zahlreiche Verhaftungen.

Madrid. Der Madrider Oberste Gerichtshof fällt das Urteil im Prozeß wegen Monarchistenputsches im August 1932. Fünfzehn Angeklagte, darunter zwei bekannte spanische Generale und ein Oberst, erhielten nicht weniger als 216 Jahre Gefängnis. — In zahlreichen spanischen Provinzstädten waren Gerüchte von einem geplanten faschistischen oder monarchistischen Putsch verbreitet worden. In Madrid wurden daraufhin allein 63 Personen festgenommen, in den Provinzstädten erfolgten 50 Verhaftungen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 1027 die Firma Otto Glühs in Brügge und als deren Inhaber der Fabrikant Otto Glühs in Brügge eingetragen worden.

Lüdenscheld, den 22. Juli 1933.

Das Amtsgericht.

Landwirte!

Zur Bildung des Kreisbauernstandes Altens und der Ortsbauernstände laden wir alle Landwirte zur

Gründungs-Versammlung

auf Sonnabend, den 29. Juli in Lüdenscheld, nachm. 3 1/2 Uhr, Hotel zur Post, ein.

Tagesordnung:

1. Ernennung der Kreisbauern- und Ortsbauernführer.
2. Vortrag über den berufsständischen Aufbau. Redner: Ein Führer des Provinzialbauernstandes.
3. Verschiedenes.

Agrarpol-Apparat der NSDAP.

Dunkel L. R. F.

Landw. Kreis-Verein Altens.

Kreislandbund Altens.

Landw. Ortsvereine und Land-

bundortsgruppen.

Inserieren bringt Gewinn!

Landw. Verein Halver.

Die Anmeldungen für die Jungvieh-Schau können im Gasthof zur Post abgeholt werden. Der Vorstand.

Vom 26. Juli bis 16. Aug. einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

einschl.

Achtung Möbelkäufer!

Schweres Eichen-Schlafzimmer schönes Modell mit Nußbaum absetz. noch 3. alt. Preis ab Lager 3. RM. 285.—

Küche m. mod.

Inneneinricht.

3. RM. 195.—

Kurzentschloß. Kassakäufer woll. sich schriftl. melden u. R 2 an den Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

Allg. Anzeiger Halver.

WECK
Moin, Holz ein Weck!
WECK-
Einkochgläser und
Einkoch-Apparate
empfiehlt:
Wilh. Bell jr., Halver.

PLAKATE
für alle Veranstaltungen
i. wirksamer Ausführung
liefert die Buchdruckerei
Wilh. Bell jr.
Telef. 442 Halver Telef. 442

Spendet
für die
nationale Arbeit
Zhr gebt Arbeit und Brot!
Annahmestellen für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptzollamt, Zollamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Post, Bank, Sparkasse usw.